

MOTION ALLENFALLS POSTULAT DER CVP-FRAKTION
BETREFFEND BILDUNGSOFFENSIVE FÜR ELTERN VON KINDERN IM
VORSCHULALTER

VOM 13. AUGUST 2007

Die CVP-Fraktion hat am 13. August 2007 folgende **Motion** beziehungsweise folgendes **Postulat** eingereicht:

Der Regierungsrat wird beauftragt, Gesetzesänderungen für die unten aufgeführten Massnahmen vorzulegen (Motion). Sollten ganz oder teilweise die notwendigen Rechtsgrundlagen auf formeller Gesetzesstufe (Bund oder Kanton) bereits vorliegen, so wird der Regierungsrat eingeladen, die unten aufgeführten Massnahmen umzusetzen (Postulat).

Geforderte Massnahmen:

1. Bildungsangebote für Eltern mit Kindern **im Vorschulalter** werden kantonal koordiniert und deren Besuch gefördert. Grundsätzlich werden die Angebote durch private Leistungserbringer oder die Gemeinden erbracht.
2. In den Gemeinden werden für fremdsprachige Kinder und deren Eltern **vor** dem Kindergarteneintritt **obligatorische** Deutschkurse mit Sozialinformationen (Informationen zu unserem Schulsystem, zu den Anforderungen, zum Schulbetrieb, zu Abläufen, zu Werten und Haltungen etc.) angeboten. Es ist eine Kopplung der Sprachkompetenz an die Schulreife zu prüfen. Bei der konkreten Ausgestaltung ist auch ein Beitrag an die Umsetzung von Artikel 53, Absatz 3 (Förderung Spracherwerb) und Absatz 4 (Integration von Frauen) des auf den 01.01.2008 in Kraft tretenden neuen Bundesgesetzes über Ausländerinnen und Ausländer (AuG) zu leisten.
3. Auf Gesetzesstufe, allenfalls auf Verordnungsstufe, wird die Möglichkeit geschaffen, dass in begründeten Fällen obligatorische Erziehungs- und Deutschkurse für Eltern und der Besuch einer Spielgruppe bzw. Kinderkrippe für Kinder im Vorschulalter angeordnet werden.

Begründung:

In der Erziehungswissenschaft ist unbestritten, dass die ersten Lebensjahre in der Bildung und Erziehung entscheidend sind und die Zukunftschancen von Kindern wesentlich beeinflussen. An der Verantwortung der Eltern und an der Zuordnung dieser Verantwortung an die Familie will die CVP-Fraktion nichts ändern.

Einige Eltern sind jedoch auf diese Herausforderungen nur schlecht vorbereitet. Es bestehen zwar bereits heute viele Bildungsangebote für junge Eltern. Wir stellen aber fest, dass freiwillige Angebote vor allem von aufmerksamen und interessierten Eltern genutzt werden. Eltern, deren Kinder bereits im Kleinkindesalter Probleme haben oder machen, nehmen diese Gelegenheit zur Weiterbildung wenig oder gar nicht wahr.

Gesellschaftliche Veränderungen (wie Individualisierung, zunehmende Zahl von Familien mit Einzelkindern, zunehmender Wohlstand, viele zugezogene Familien ohne verwandtschaftliche Unterstützung, grössere Mobilität) bewirken neue Herausforderungen an die Erziehung in den ersten Lebensjahren, die oft nicht übereinstimmen mit den eigenen Erfahrungen junger Eltern. Das aktuelle Phänomen zunehmender Jugendgewalt hängt nach übereinstimmender Expertenmeinung mit frühkindlichen Prägungen zusammen. Bei der Prävention von Jugendgewalt ist deshalb speziell dort anzusetzen.

Die Integration von fremdsprachigen Kindern hängt wesentlich mit frühzeitig erworbenen Sprachkompetenzen zusammen. Dies erhöht auch ihre Bildungs- und Berufschancen. Gleichzeitig ist die Integration von ausländischen Kindern auch eine Möglichkeit für die bessere Integration ihrer Eltern. Eltern müssen in den Integrationsprozess ihrer Kinder einbezogen werden. Erschwerend wirkt sich bei Kindern von Ausländerinnen und Ausländern aus, dass sie häufig erst auf den Schulbeginn nachgezogen werden und die nötigen Sprachkompetenzen nicht mitbringen. Ohne Verbindlichkeit werden oft gerade Kinder und Eltern nicht erreicht, für die solche Angebote am Nötigsten wären.

Wo erforderlich sollten bereits im Vorschulalter niederschwellige Betreuungsangebote für Kinder und Kurse für Eltern von auffälligen Kindern - sei es im Rahmen des Vormundschaftsrechtes oder des Strafrechtes - angeordnet werden können. Damit würde rechtzeitig und präventiv eingegriffen.
